

gegangen ist. Wie zur Zeit Friedrichs des Großen täglich einige Feldjäger zum Ordonnanzdienst auf das Schloß kommandirt wurden, so werden heute Leibgensdarmen dazu verwandt, wie damals dem Wagen des Königs häufig ein Feldjäger voranritt, so folgt heute dem Kaiser auf seinen Ritten ein Leibgensdarm, und wie sich einst bei den Truppenrevüen im Thiergarten in der unmittelbaren Umgebung des Königs stets Feldjäger befanden, so sehen wir heute bei den Paraden auf dem Tempelhofer Felde in der Kaiserlichen Suite die Leibgensdarmen. Auch will ich es nicht unterlassen noch ein Mal hervorzuheben, daß diese Aenderung nur als eine natürliche Folge der vorgeschrittenen Entwicklung des Forstwesens, mit welchem das Korps so unzertrennlich verbunden ist, angesehen werden darf. Die erheblich vermehrten Anforderungen der forstlichen Ausbildung gestatteten einmal nicht, die Feldjäger in der früheren Ausdehnung zum Dienst zu verwenden, und ihre jetzt sehr viel höhere wissenschaftliche Bildung ließ andererseits ihre Heranziehung zu diesen Berrichtungen weniger angemessen erscheinen.

Im Wesentlichen blieb daher nur die Depeschenbeförderung noch als Friedensdienst für das Korps übrig, und auch diese nahm die Feldjäger jetzt weit weniger in Anspruch, als in früherer Zeit. Das Kommando in Zehlendorf war am 1. April 1822 ganz aufgehoben worden, da nach dem Bau der Chaussee von Berlin nach Potsdam das Vorhandensein einer Zwischenstation überflüssig erschien, und nur in Berlin und Potsdam befanden sich noch Kommandos. Das erstere verlegte man zugleich mit der Aufhebung des Zehlendorfer Kommandos aus seinem bisherigen Quartier in der Stall-Straße nach dem Hause Nr. 1 der Behrenstraße an der Ecke der Wilhelmstraße. Hier war seines Bleibens jedoch nur für die Dauer von vier Jahren, denn am 1. April 1826 wurde es in dem an der Georgenstraße belegenen Flügel der Kaserne am Kupfergraben untergebracht, den bisher das medicinisch-chirurgische Friedrich-Wilhelms-Institut inne gehabt hatte. Bis zum 1. März 1877, also während eines Zeitraums von 51 Jahren, ist das Kommando in dieser Kaserne verblieben, um nach 4 $\frac{1}{2}$ jähriger Unterbrechung dieselbe und zwar den anderen Flügel am Kupfergraben und der Stallstraße wiederum zu beziehen. Für das Potsdamer Kommando war in dem unweit des königlichen Schlosses belegenen Hause des Gastwirths Schirmer ein Quartier gemiethet worden.

Was den Kourierdienst betrifft, so finden wir seit den Freiheitskriegen insofern eine wesentliche Aenderung in der Handhabung desselben, als in Wien, Petersburg, bzw. Moskau, London und Paris ein oder auch mehrere Feldjäger stationirt sind, welche bei dem jetzt lebhafteren Notenwechsel zwischen den einzelnen Mächten zur Disposition der dortigen Preussischen Geschäftsträger für eventl. Depeschenbeförderung nach Berlin